

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

**BESSERE  
ZEITEN**

15

Wir feiern Geburtstag!

## Liebe Leserinnen und Leser,

als wir in den vergangenen Wochen bei der Vorbereitung dieser Jubiläumsausgabe mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ersten Stunde sprachen, hörten wir immer wieder: „Was? **15 Jahre HEMPELS** – solange gibt es uns schon? Kaum zu glauben!“ Manch einem mag es in der Tat so vorgekommen sein, als sei diese Zeit wie im Flug vergangen – eine Zeit intensiver Arbeit und spannender Entwicklungen, die den Namen HEMPELS zu einem über Schleswig-Holstein hinaus anerkanntem Synonym für engagierte Parteinahme der Interessen armer und obdachloser Menschen hat werden lassen.

Als unsere erste Redaktionsgruppe mit ihrer Aufgabe begann, war diese Art journalistischer Arbeit hierzulande noch weitgehend unbekannt. Mittlerweile sind wir eingebunden in ein Netz von fast 40 sozialen Straßenzeitungen im deutschsprachigen Raum und überzeugen als wichtige Ergänzung herkömmlicher Medien eine gewachsene Leserschaft. Laut einer wissenschaftlich begleiteten Befragung verfolgen Monat für Monat durchschnittlich 27.000 Leserinnen und Leser unsere Berichte sowohl über soziale Themen wie auch aus anderen Lebensbereichen.

Unverändert geblieben – bei allem Wandel, den auch wir bei HEMPELS mit der Zeit vollzogen haben – ist dabei die zentrale Aufgabe, armen und sozial ausgegrenzten Menschen eine Stimme zu geben und Perspektiven zu bieten. Landesweit verkaufen aktuell rund 150 Frauen und Männer die Zeitung und können sich so einen kleinen Zuverdienst erwirtschaften, insgesamt mehr als 1500 haben in den vergangenen 15 Jahren diese Chance bereits wahrgenommen. Denn weiterhin sind in unserer eigentlich reichen Gesellschaft viele Menschen von Armut betroffen. Auch heute gilt, was die damalige Ministerpräsidentin Heide Simonis

in einem Interview für unsere Ausgabe Nr. 1 formulierte, dass nämlich Armut „in unserer Gesellschaft zu den Tabuthemen“ gehört. „Die meisten Menschen haben Angst, sich mit diesem Thema zu befassen“, so Simonis damals. „Sie wollen nicht wahrhaben, dass sie sehr schnell selbst davon betroffen sein können.“ Und weiter: „Wir haben heute zum Beispiel keine Arbeitslosen mehr, die eigene Verantwortung an ihrer Situation tragen, also nicht wollen. Heute werden Menschen aus Rationalisierungsgründen rausgeschmissen.“ Dem ist auch jetzt, 15 Jahre später, nichts hinzuzufügen.

In diesem Jubiläumsheft stehen Verkäuferinnen und Verkäufer aus verschiedenen Städten – von Husum über Kiel bis nach Lübeck – im Mittelpunkt. Wir erzählen, was ihnen die Arbeit für HEMPELS bedeutet und wie sie dazu beigetragen hat, wieder in einen geordneten Alltag zurückgefunden zu haben. Im großen Interview ab Seite 7 mit Jan Hölzel und Jo Tein, zwei Mitarbeitern der ersten Stunde, beleuchten wir Anfänge und vollzogene Entwicklungen bei HEMPELS. Günter Ernst-Basten, Vorstand vom Paritätischen, spricht ab Seite 14 über 15 Jahre soziale Wirklichkeit in Schleswig-Holstein. In weiteren Texten stellen wir Ihnen unter anderem unsere landesweiten Kooperationspartner vor, die in vielen Städten das Erscheinen von HEMPELS ermöglichen.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen  
Peter Brandhorst, Redaktionsleiter



Nr. 0, Februar 1996



Nr. 178, Februar 2011



## 6 EIN BLICK AUF 15 JAHRE

Jan Hölzel (re.) und Jo Tein sind Mitstreiter der ersten Stunde. Ein Interview über schwierige Anfänge, vollzogene Entwicklungen und ein Projekt, das inzwischen viele Mitarbeiter hat. Seite 6.



## 10 UNSERE VERKÄUFER

150 Frauen und Männer verkaufen zurzeit unsere Zeitung. Für viele ist dies mehr als nur Verkaufsarbeit. Harald Jacobsen zum Beispiel versteht HEMPELS auch als große Familie. Einige Beispiele ab Seite 10.



## 14 GÜNTER ERNST-BASTEN

Wie hat sich die soziale Wirklichkeit in Schleswig-Holstein in den vergangenen 15 Jahren entwickelt? Ein Interview mit dem Vorstand des Paritätischen Wohlfahrtsverbands ab Seite 14.

## 15 Jahre HEMPELS

- 6 Interview mit Jan Hölzel und Jo Tein über 15 Jahre HEMPELS
- 10 Zurück ins Leben:  
Verkäufer Jürgen Becker
- 11 HEMPELS schafft Arbeit:  
Mitarbeiter Rüdiger Granse
- 12 Soziale Kontakte durch HEMPELS:  
Verkäufer Harald Jacobsen
- 13 3 Fragen an: Leserin Silke Wtorowski-Reichhardt
- 14 Interview mit Günter Ernst-Basten vom Paritätischen
- 16 Verkäufer in Husum: Ralf Jessen und Willi Wallner

- 17 Sozial-Forum Kappeln
- 18 ZBS der Vorwerker Diakonie Lübeck
- 20 DW-Beratungsstelle Rendsburg
- 21 Tagestreff für Wohnungslose Flensburg
- 22 Tagestreff & Kontaktladen sowie Mittagstisch Manna in Kiel
- 24 DW-Beratungsstelle Schleswig
- 25 Wohnungslosenhilfe Husum
- 26 Zum Glück gibts HEMPELS:  
Zwei Verkäufer aus Lübeck
- 28 Volles Programm: Jubiläums-Veranstaltungen in Kiel

## Rubriken

- 2 Wir über uns
- 4 Das Leben in Zahlen
- 31 Sudoku
- 31 Impressum

Titelfoto: Dieter Suhr

## Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



Foto: Dieter Suhr

> Es ist eine letzte

## Ruhestätte

mit der Gelegenheit für hinterbliebene Freunde, einen Ort des Abschieds und des Gedenkens zu haben: Zusammen mit der Evangelischen Stadtmission und dem Mittagstisch Manna unterhalten wir auf dem Kieler Südfriedhof eine Urnengrabstätte für Verstorbene ohne Angehörige. Insgesamt ist dort Platz für 86 Grabstätten, seit der Einrichtung vor gut drei Jahren wurden

### 18 Urnen

beigesetzt, unter ihnen die von sieben HEMPELS-Mitarbeitern. Die älteste Verstorbene war 72 Jahre alt, der jüngste 38. Das Durchschnittsalter der bisher auf unserer Grabstelle beigesetzten Menschen beträgt

54 Jahre. <

> Arme Menschen haben häufig kein eigenes Bankkonto. Damit sie trotzdem finanziell die Übersicht behalten können, bieten wir Verkäufern und weiteren Besuchern unserer Einrichtungen in Kiel die Verwaltung eines

## Treuhandkontos

an. Aktuell nehmen dieses Angebot

### 60 Frauen und Männer

in Anspruch. Treuhandkonten stellen sicher, dass jemand ihm zustehende soziale Transferleistungen wie Hartz-IV-Geld oder Altersgrundsicherung entgegennehmen kann und dass zugleich die regelmäßige Zahlung von Miet- oder Stromkosten gewährleistet ist. Wir helfen so auch dabei, weitere Verschuldungen oder Wohnungslosigkeit zu vermeiden. <



Foto: Thorben Wengert/pixelio



> Laut einer jetzt veröffentlichten Studie der Bertelsmann-Stiftung ist Deutschland eine vergleichsweise

## ungerechte

Gesellschaft und hat soziale Gerechtigkeit „einigen Nachholbedarf“. Im Vergleich von 31 untersuchten Industriestaaten landet Deutschland mit

### Rang 15

lediglich im Mittelfeld. Als besonders besorgniserregend wurde unter anderem die hohe Kinderarmut bezeichnet. Jedes neunte Kind fällt in Deutschland unter die Armutsgrenze, in Dänemark ist

es lediglich eines von 37. Bei der Vermeidung von **Langzeitarbeitslosigkeit** kommt die Bundesrepublik in der Studie sogar nur auf den enttäuschenden **vorletzten Platz**.

Die Schere zwischen Arm und Reich habe sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten so stark geöffnet wie in kaum einem anderen Industriestaat.

Am besten schneiden die nordeuropäischen Länder ab, Schlusslichter sind Mexiko, Griechenland und die Türkei. <



> Seit nun schon fast **12 Jahren**

sorgt unsere gemeinsam mit Orts Caritas Kiel und Diakonischem Werk Altholstein betriebene

## Suppenküche

dafür, dass Bedürftige ein warmes Mittagessen bekommen. Inzwischen werden

### 100 Essen/Tag

von den Mitarbeitern Marcus Rundkowski (re.) und Rüdiger Granse hergestellt, die in drei Kieler Mittagstischen für

### je 1 €

abgegeben werden. Insgesamt hat die Küche bereits mehr als

### 200.000 Mal

geholfen, Hunger zu stillen. <



„Jeder steht für den anderen ein“: Jan Hölzel, Mitarbeiter im Vertrieb.

## „Mit der Zeitung können wir einwirken und helfen“

### HEMPELS-Mitarbeiter Jan Hölzel und Jo Tein über 15 Jahre Straßenmagazin

Als im Februar 1996 unsere erste Ausgabe erschien, konnte noch niemand die Bedeutung erahnen, die 15 Jahre später die Arbeit von HEMPELS in Schleswig-Holstein erlangt haben würde. Ein Gespräch mit zwei Wegbegleitern der ersten Stunde über schwierige Anfänge, vollzogene Entwicklungen und ein Projekt, das heute neben 150 Verkäufern auch viele fest angestellte Mitarbeiter beschäftigt.

> Jan Hölzel und Jo Tein, wir feiern 15 Jahre Straßenmagazin HEMPELS. Wofür steht diese Zahl?

**Jo Tein:** Für 15 Jahre erfolgreiche Arbeit. Es hat sich gezeigt, dass die Verknüpfung von Sozialarbeit und eigenem Zeitungsprojekt sinnvoll ist. Wir können mit HEMPELS einwirken und zugleich helfen, wir können eigene Ideen entwickeln und über die Umsetzung selbst bestimmen.

**Jan Hölzel:** Die Zahl steht natürlich auch für Arbeit. Hier werden Jobs geschaffen für Menschen, die sonst wohl meist kaum einen finden würden.

Was hat damals den Reiz ausgemacht, sich dieser Aufgabe zu stellen?

Zunächst die Möglichkeit, sich überhaupt mit eigenen Ideen einbringen zu können. Und natürlich die Chance auf bezahlte Arbeit, ich war damals ja selbst arbeitslos. Wichtig war mir aber immer auch die Zusammenarbeit mit Menschen, die sich am Existenzrand befinden.

**Tein:** Bei der Gründungsvorbereitung kam eine weitere Motivation hinzu: Nämlich mit der Zeitung eine Plattform zu schaffen für obdachlose und arme Menschen, um so eigene Interessen nach außen vertreten zu können. Die Initiative für die Gründung der Zeitung ging ja von in Kiel lebenden Betroffenen aus, von Obdachlosen und von Arbeitslosen. Jürgen Knudsen, ein inzwischen verstorbener Kollege, und ich arbeiteten zu der Zeit als Sozialarbeiter in einer Tageswohnung der Evangelischen Stadtmission. Wir beide haben nur den Rahmen geschaffen, damit diese Menschen ihre Idee umsetzen konnten. Und das Diakonische Werk hat uns einmalig Geld zur Verfügung gestellt für den Druck des ersten Heftes.

In der Anfangszeit wusste man nicht, ob auch im jeweils nächsten Monat wieder ein neues Heft produziert werden konnte?

Das wusste man in der Tat nicht. Auch alle Fachleute aus der sozialen Arbeit hatten uns ja schon vor dem ersten Tag prophezeit, dass dieses Projekt zum Scheitern verurteilt sei.

Aber wir haben ganz schnell gemerkt, dass die Idee hervorragend einschlägt. Die erste Ausgabe war bereits nach wenigen Wochen ausverkauft. Mit dem Erlös des jeweils aktuellen Heftes konnte so der Druck eines nächsten finanziert werden.

So wie sich später Auflage und Verbreitungsgebiet vergrößert haben, so haben sich im Verlauf der vergangenen 15 Jahre auch Erscheinungsbild und Inhalte mehrmals gewandelt. Wie wichtig war es, dass sich die Zeitung in den ersten Jahren fast ausschließlich auf Themen rund um Arbeits- und Obdachlosigkeit beschränkt hat?

Anders als heute standen uns damals keine journalistisch geschulten Mitarbeiter zur Verfügung. Schon deshalb haben

„Die Zeitung ist heute anders. Aber sie ist nicht mehr oder nicht weniger wichtig als am Anfang auch.“

*Jo Tein*

wir gesagt: Wer die Zeitung verkauft, soll sie zuvor auch inhaltlich gestalten.

**Hölzel:** Es waren ja die Themen, die die Leute kannten. Weil viele Mitarbeiter obdachlos waren.

Inzwischen findet sich ein breiter Lesemix aus vielen Lebensbereichen im Blatt. Die Zeitung ist „magaziniger“ geworden, ohne dabei nur endlos und verkniffen Probleme wälzen zu wollen. Wären solche Weiterentwicklungen auch ohne die in Projekten wie HEMPELS immer sehr besondere Diskussionskultur bei Fragen von Inhalt und Ausrichtung möglich gewesen?

**Tein:** Diese besondere Streitkultur ist bei HEMPELS mittlerweile nicht mehr so wichtig. Die Leute aus den Anfangstagen



Jan Hölzel und Jo Tein

begleiten von Anfang an die Entwicklung von HEMPELS. Tein (beim Interview Mitte) war bereits als Initiator und späterer Geschäftsführer dabei, inzwischen arbeitet er hauptberuflich als Geschäftsführer des Schleswig-Holsteinischen Verbands für Soziale Strafrechtspflege und der Landesstiftung Straffälligenhilfe, ehrenamtlich wirkt er weiterhin als Vorstand bei HEMPELS. Jan Hölzel (rechts) stieß kurz nach Gründung der Zeitung zunächst als Verkäufer hinzu und arbeitet jetzt im Vertrieb.

sind älter geworden, einige sind ausgestiegen, andere gestorben – ein leider ganz normaler Prozess. Und viele neue Verkäufer sind über die Jahre auch in anderen Städten dazugekommen. Heute wollen die meisten Verkäufer in erster Linie eine Zeitung verkaufen.

Wie wichtig war dieser Wandel für die Zeitung?

Die Zeitung ist jetzt anders, aber sie ist nicht mehr oder nicht weniger wichtig als am Anfang auch. Es wird im Leben immer

„Es sind weiterhin die Themen im Blatt, die obdachlose und arme Menschen betreffen.“

Jan Hölzel

Wandel geben, man kann nicht einen einmal eingeschlagenen Weg bedingungslos immer weiter beschreiten. Die Leser wollten diesen Wandel auch. Nach einer ersten Zeit der Euphorie ging damals die Auflage zurück. Deshalb arbeitet die Zeitung seit einigen Jahren ja mit einem weiterentwickelten redaktionellen Konzept.

Bei allem Wandel: Das Grundanliegen ist unverändert geblieben, nämlich sich in prekären Lebenssituationen befindlichen Menschen eine Stimme zu geben, sie bei ihren Interessen zu unterstützen?

**Hölzel:** Absolut. Das zeigt sich ja auch an den Inhalten. Zum großen Teil sind weiterhin die Themen im Blatt, die Obdachlose und arme Menschen betreffen.

Auch der hinter der Zeitung als Herausgeber stehende Verein ist über die Jahre stark gewachsen. In Kiel werden inzwischen eine Suppenküche betrieben und zwei Trinkräume, es gibt ein

vereinseigenes Café, eine Sozialberatung und immer wieder auch Sportangebote. Welche Rolle spielt bei diesem Zuwachs an Aufgaben noch die Zeitung? Ist sie heute womöglich vor allem Mittel zum Zweck, um an anderer Stelle Projekte verwirklichen zu können?

**Tein:** Es ist genau andersherum. Es gibt unter dem Label HEMPELS inzwischen deshalb weitere Angebote, damit die Zeitung nachhaltig lebensfähig ist. Wir brauchten weitere Ausgabestellen für die gestiegene Zahl unserer Verkäufer. Und jedes weitere Angebot macht nach außen auch deutlich: Es gibt die Arbeit von HEMPELS. Dass wir darüber noch mehr Arbeitsplätze schaffen konnten, ist ein zusätzlicher wichtiger Aspekt.

**Hölzel:** Die Zeitung nimmt natürlich auch im Haus weiterhin eine zentrale Rolle ein.

Wie groß ist das Haus inzwischen? Wie viel Geld wird bewegt, wie viele Menschen haben bei HEMPELS Arbeit gefunden in den verschiedenen Bereichen?

**Tein:** Das Budget für das gerade begonnene Jahr beläuft sich auf 375.000 Euro. Zurzeit beschäftigen wir 16 feste Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie zehn auf Ein-Euro- beziehungsweise ehrenamtlicher Basis mit Aufwandsentschädigung. Dazu kommen unsere rund 150 Verkäuferinnen und Verkäufer landesweit.

Unter den Mitarbeitern hier im Haus wird gerne von der HEMPELS-Familie gesprochen, ähnlich wie anderswo in sozialen Projekten auch. Was macht das Besondere dieser Familie aus?

**Hölzel:** Der Zusammenhalt, absolut. Wie in jeder Familie gibt es auch mal Streitereien. Aber in der Regel steht jeder für den anderen ein. Vielen würde ich mein letztes Hemd geben. Und ich weiß, mir gegenüber würden sie sich genauso verhalten.





„Straßenzeitungen werden auch künftig wichtig sein“: Jo Tein, Vorstand bei HEMPELS.

Familie kann auch die Bedeutung haben, für sich und nach außen abgeschlossen zu agieren. Wie schwer fällt es neuen Leuten, Zugang zur HEMPELS-Familie zu finden?

Der Zugang ist relativ einfach. Alle Mitarbeiter, die über die Jahre neu dazugekommen sind, haben sich schnell integriert.

Manchmal fragen uns Leser, wievielen Verkäufern es gelungen ist, von der Verkaufsarbeit wegzukommen und wieder einen festen Job zu finden. Wieviele schaffen diesen Sprung?

**Tein:** Es irrt, wer glaubt, dass soziale Projekte Menschen vom Kopf auf die Füße stellen können, oder umgekehrt. Auch Straßenzeitungen können das nicht. Man muss vielmehr akzeptieren, dass es immer viele Menschen gibt, die dauerhaft mit Hartz IV leben müssen oder auf geförderte Jobs angewiesen sind. Oder auf das, was wir zuallererst anbieten, nämlich Zeitungsverkauf. Es gibt kein Patentrezept, wie man diese Menschen dazu bringt, dass sie bei HDW wieder den Hammer in die Hand nehmen können. Zumal diese Arbeitsplätze für sie oft ja auch nicht vorhanden sind.

Es gibt sie also nicht, die Beispiele einer erfolgreichen Rückkehr in ein geregeltes Arbeitsleben außerhalb von HEMPELS?

**Hölzel:** Doch, einige gibt es trotz alledem natürlich. Aber wer den Weg zurück gefunden hat, der möchte an die schwierigen Zeiten davor nicht mehr erinnert werden. Das muss man akzeptieren.

Wer noch nie als Straßenzeitungsverkäufer gearbeitet hat, stellt sich diese Aufgabe womöglich als nicht einfach vor. Schließlich muss man sich über seine Arbeit dazu bekennen, sich in einer gewissen Not zu befinden. Wie schwer fällt dieser Job?

Mich hat er anfangs tatsächlich Überwindung gekostet. Auch unter dem Aspekt, dass ich Menschen begegnen könnte, die

ich aus anderen, privaten Zusammenhängen kenne. Aber mittlerweile fällt mir die Arbeit überhaupt nicht mehr schwer, dieses Selbstbewusstsein nehme ich mir.

Zum Schluss ein Blick in die Zukunft: Wo könnte HEMPELS in weiteren 15 Jahren stehen?

**Tein:** Ich glaube nicht, dass Straßenzeitungen irgendwann überflüssig werden, natürlich auch HEMPELS nicht. Es wird weiterhin Menschen geben, die in sozialen Schwierigkeiten und arm sind. Denen wollen wir Perspektiven anbieten. Und dafür benötigen wir weiterhin auch die Unterstützung der Leserinnen und Leser. Jeder gespendete Euro beispielsweise hilft, Arbeit zu schaffen. Natürlich wird sich die Zeitung, wird sich HEMPELS insgesamt immer weiterentwickeln. Es kann

„Es wird weiterhin Menschen in sozialen Schwierigkeiten geben. Denen wollen wir eine Perspektive bieten.“

*Jo Tein*

im Leben nie ein perfektes Projekt geben, das für immer so bleibt. Das war in der Vergangenheit so, und das wird in der Zukunft nicht anders sein. Wir werden also stets dranbleiben an der Frage, welche Antworten im jeweiligen Augenblick gerade erforderlich sind.

**Interview:** Peter Brandhorst  
**Fotos:** Dieter Suhr



„Zeitung zu verkaufen bedeutet höflich aufzutreten“: Unser Verkäufer Jürgen Becker.

## Zurück ins Leben

### Verkäufer Jürgen Becker hat es mit HEMPELS weg von Drogen geschafft

> Als der heute 52-jährige Jürgen Becker kurz nach Gründung von HEMPELS zu uns stieß, war sein Leben noch ein scheinbar ewiges Auf und Ab, meist führte der Weg bloß weiter nach unten. Doch längst kann er mit jeder Berechtigung sagen, seinen Alltag aus eigener Kraft und mit unserer Unterstützung wieder in geordnete Bahnen gelenkt zu haben.

Jürgen gehört zu den Verkäufern, die offen mit ihrer Vergangenheit umgehen. Und er will mit seinem Beispiel zeigen, dass es zwar ein mühsamer Weg ist, altes Verhalten

„Ich hatte das ewige Wechselleben satt. Als HEMPELS-Verkäufer habe ich festgestellt, das ich nicht mehr illegal leben muss.“

hinter sich lassen, dass es aber in jedem Fall lohnend ist, ihn zu gehen. „Ich habe mich Dank HEMPELS entkriminalisiert“, blickt er zurück, „und ich habe es geschafft, vom Alkohol und von den Drogen wegzukommen.“

Bevor er nach Kiel kam, lebte er im Saarland, handelte mit Drogen und war öfter in Schlägereien verwickelt. Das und verschiedene Diebstähle brachten ihn immer wieder mit der Justiz in Berührung. Einige Jahre lang pendelte Jürgen so zwischen zwei Leben, dem einen drinnen im Knast und dem

anderen – manchmal auch obdachlos – draußen. Auch wir bei HEMPELS hatten es mit ihm anfangs nicht immer nur einfach. Doch wir haben ihm nach einem Fehlverhalten wieder vertraut, ihm eine neue Chance angeboten. Und irgendwann hat unser Verkäufer begonnen, Vertrauen zurückzuzahlen. „Ich hatte dieses ewige Wechselleben satt“, sagt Jürgen Becker, „über die Möglichkeit des Zeitungverkaufs habe ich festgestellt, dass ich nicht mehr illegal leben muss.“

Vor fast fünf Jahren fand er mit unserer Hilfe eine kleine Wohnung und trinkt seither keinen Alkohol mehr. Mit Drogen oder gar der Justiz hat Jürgen, der als junger Mann den Beruf eines Polsterers erlernte, noch länger keine Berührung mehr. „Ich wollte zurück ins Leben“, sagt er heute, „wollte wieder als zufriedener Mensch leben können.“ Dann fügt er noch hinzu: „Die Zeitung zu verkaufen bedeutet, Kunden gegenüber höflich aufzutreten. Das habe ich in den vergangenen Jahren gelernt, und das verändert den Menschen.“

**Text:** Peter Brandhorst  
**Foto:** Dieter Suhr



# HEMPELS schafft feste Arbeit

## Rüdiger Granse begann vor 15 Jahren als Verkäufer und arbeitet nun in der Küche

> Monatlich eine Zeitung herausgeben und zugleich Jobs schaffen für Menschen, die anderswo keine Chance bekommen würden – das sind zwei wichtige Grundpfeiler, auf denen HEMPELS aufgebaut ist. Neben der Verkaufstätigkeit, der landesweit aktuell etwa 150 Frauen und Männer nachgehen, bieten wir dabei immer auch feste Beschäftigungsverhältnisse an, einige sogar sozialversicherungspflichtig, andere auf der Basis von Mehraufwandsentschädigungen. Und sorgen so dafür, dass Menschen neue Orientierung finden im Leben. Denn nach oftmals langer Arbeitslosigkeit wieder einer regelmäßigen Aufgabe nachgehen zu können, schafft Selbstvertrauen und bietet Struktur. Im vergangenen Jahr waren bei uns 16 Mitarbeiter/innen – von der vollen Stelle bis zur Teilzeitbeschäftigung – fest angestellt, zehn weitere erhielten für ihre Tätigkeiten eine Mehraufwandsentschädigung. Rüdiger Granse war ein paar Wochen nach Gründung von HEMPELS zu uns gestoßen, zunächst als Verkäufer. Und seit 2001 fand er immer wieder Arbeit in unserer Kieler Suppenküche, mal von Arbeitsagentur oder Jobcenter als Ein-Euro-Jobber bezahlt, im Moment auf ehrenamtlicher Basis mit einer Aufwandsentschädigung von uns finanziert. Immer dann, wenn er diesen Arbeitsplatz in der Vergangenheit zwischendurch vorübergehend verlor, weil eine Förderung ausgelaufen war, fiel er in ein tiefes Loch. „Dann hatte ich viel

mit Alkohol zu tun,“ erzählt der 53-Jährige, „vor lauter Frust und Langeweile habe ich mich damals fast bis zum Koma getrunken.“ Wenn er arbeitet, das weiß er, geht das nicht. Aufgewachsen ist unser Mitarbeiter in der Altmark im DDR-

### In den Zeiten ohne Arbeit ist Rüdiger Granse immer in ein tiefes Loch gefallen.

Bezirk Magdeburg. Als 1988 die Ehe des gelernten Landwirts geschieden wurde, „ging es mit dem Alkohol los.“ Ein paar Tage nach Maueröffnung siedelte er in den Westen über, erst in die Nähe von Plön, dann nach Kiel. Vorübergehend fand er dort noch Arbeit als Kraftfahrer, „dann wurde mir gesagt, mit Mitte 30 sei ich zu alt.“ Die Arbeit jetzt in unserer Küche „hat mich wieder auf die Füße gestellt und gibt mir festen Halt.“ Ob er weitere Wünsche hat? „Ich bin sehr glücklich mit den Möglichkeiten, die mir hier geboten werden“, antwortet Rüdiger, „einen Job draußen auf dem Arbeitsmarkt bei so vielen Arbeitslosen, diese Idee kann ich sicherlich knicken.“

Text und Foto: Peter Brandhorst



„Die Arbeit bei HEMPELS hat mich wieder auf die Füße gestellt“: Rüdiger Granse, Suppenküchen-Mitarbeiter.



„Ohne HEMPELS wüsste ich nicht, wie ich die Tage verbringen sollte“: Unser Kieler Verkäufer Harald Jacobsen.

## „Meine sozialen Kontakte finde ich hier“

### Viele unserer Verkäufer verstehen sich untereinander als eine große Familie

> Für viele unserer Verkäufer und Verkäuferinnen sind Kontakt und Zusammenhalt untereinander die wichtigsten Konstanten in ihrem Leben. Etliche leben allein ohne Partner, manche haben auch sonst keine Angehörigen mehr, HEMPELS ist dann so etwas wie ein Familienbund. Das verhält sich in den mit uns kooperierenden Einrichtungen beispielsweise in Husum, Lübeck, Flensburg, Schleswig oder Rendsburg nicht

**Man trifft sich täglich und tauscht  
sich aus mit seinen Sorgen.**

anders als auch in Kiel. Man trifft sich dort nahezu täglich, tauscht sich aus mit seinen Sorgen, freut sich gemeinsam über als schön erlebte Momente und diskutiert auch schon mal Meinungsverschiedenheiten – wie in jeder anderen Familie halt auch.

Harald Jacobsen ist heute 62 Jahre alt, seit es HEMPELS gibt, ist er vom allerersten Tag an in Kiel als Verkäufer dabei. Täglich besucht er unsere Einrichtung und die des im selben Haus arbeitenden Mittagstischs Manna. „All meine sozialen Kontakte finde ich hier“, sagt Harald, „darüber hinaus gibt es keine anderen Menschen, mit denen ich mich austausche.“

Der gelernte gerichtsmedizinische Präparator, der später viele Jahre auf den Innenstadtstraßen der Landeshauptstadt Schmuck verkauft hat, lebte früher in einer festen Beziehung. Seit seine Freundin vor mehreren Jahren starb, ist HEMPELS sein Familienersatz. „Viele Kollegen der ersten Stunde sind auch bereits gestorben“, erinnert Harald sich an die Anfangsjahre zurück. Bei uns im Haus lernt er immer wieder neue Bekannte kennen, mit denen er sich über das tägliche Leben austauschen kann. Er, der wegen einer psychischen Erkrankung schwerbehindert ist und manchmal mit Angstzuständen zu kämpfen hat, kann dann immer sicher sein, sich in einem beschützten Rahmen zu bewegen.

„Wenn es HEMPELS nicht gäbe, dann wüsste ich gar nicht, wie ich die Tage verbringen sollte“, sagt unser Verkäufer der ersten Stunde, der sich während der Verkaufsarbeit vor dem Statt-Café stets von seinen Kunden respektiert und deshalb dort sehr wohl fühlt. Die Zeitung liest er jeden Monat, „ich will wissen, worüber geschrieben wird, die Inhalte finde ich meistens sehr gut.“

**Text und Foto: Peter Brandhorst**



### 3 Fragen an: Leserin SILKE WTORKOWSKI-REICHHARDT

## „Ich weiß jetzt mehr über Hintergründe“

### 1 Welche Erwartungen haben Sie an eine Straßenzeitung wie HEMPELS?

Dass sie zum einen informiert über die Themen Obdachlosigkeit und Armut. Dass sie daneben aber auch einen Einblick gibt in andere Lebensbereiche. Ich finde, dass sich die Zeitung in den vergangenen Jahren ganz toll entwickelt hat. Egal welches Thema – ich lese die Artikel gerne und blättere die Seiten nicht einfach nur durch.

### 2 Sie sind fast vom ersten Tag an regelmäßige Leserin unserer Zeitung. Hat sich darüber mit der Zeit Ihr Bild zu den Themen Obdachlosigkeit und soziale Ausgrenzung verändert?

Früher war ich auch schon mal ungehalten, wenn ich Obdachlose sah. Inzwischen habe ich ein großes Verständnis bekommen für die Not dieser Menschen, meine Toleranz ist gewachsen. Ich weiß mehr als früher über die Hintergründe, warum jemand in Obdachlosigkeit abrutschen kann und begegne diesen Menschen jetzt anders.

### 3 Hilfekonzepte wie das von HEMPELS arbeiten weitgehend losgelöst von staatlichen Angeboten. Welche Forderungen haben Sie an die Politik, um Obdachlosigkeit und Armut wirksamer bekämpfen zu können?

Politik insgesamt muss die Interessen armer Menschen stärker in den Fokus stellen. Noch scheint mir politisches Handeln zu sehr unter dem Gesichtspunkt zu stehen, die Reichen reicher und die Armen ärmer zu machen. Es gibt viel zu viele Menschen, ob junge oder alte, die unterhalb oder an der Armutsgrenze leben. Viele Politiker scheinen keine Vorstellung davon zu haben, was es bedeutet, mit einem leeren Kühlschrank und von 359 Euro Hartz IV-Geld im Monat leben zu müssen.

Interview: Peter Brandhorst

Foto: Ilse Oldenburg

Silke Wtorkowski-Reichhardt, 49, lebt in Flensburg. Seit Ausweitung unseres Verkaufsgebietes 1997 ist die gelernte Personalkauffrau regelmäßige Leserin unserer Zeitung.

**Arm trotz Arbeit** – das ist auch in Deutschland kein Widerspruch mehr. Mehr als 6,5 Millionen Menschen arbeiten inzwischen im Niedriglohnssektor. Fast ein Drittel von ihnen verdienen **weniger als fünf Euro** brutto in der Stunde. Grüne Politik tritt für eine Gesellschaft ein, in der niemand ausgegrenzt wird und in der alle ihre Chancen zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten bekommen. Wir fordern eine Sozialpolitik, die **Selbstbestimmung, Teilhabe** und eine verlässliche **materielle Absicherung** gleichermaßen ermöglicht.

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**  
www.gruene-kiel.de, kv.kiel@gruene.de

Anzeige



„Die Spaltung der Gesellschaft nimmt zu“: Günter Ernst-Basten, Vorstand des Paritätischen.

## „Das Schlimme ist die Verfestigung von Armut“

### Günter Ernst-Basten vom Paritätischen über 15 Jahre soziale Wirklichkeit

> Der bisher letzte Armutsbericht des Landes Schleswig-Holstein stammt aus dem Jahr 1999, teilweise noch mit Datenmaterial von 1993. Sind solche Bestandsaufnahmen überflüssig geworden bei der Spiegelung sozialer Wirklichkeit?

Nein, gerade in heutiger Zeit wäre eine solche Bündelung neuer Daten sehr wichtig. Man braucht verlässliche Zahlen, wenn man politisch handeln will. Die Stadt Kiel geht da beispielhaft voran und hat Ende vergangenes Jahr ihren aktuellen Sozialbericht der Öffentlichkeit vorgestellt. Anderswo bleibt das Thema zu oft abseits liegen.

#### Günter Ernst-Basten

ist Hauptamtlicher Vorstand des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Schleswig-Holstein. Der Verband vertritt die Interessen von ehrenamtlich oder beruflich Engagierten in der sozialen Arbeit. In ihm sind mehr als 500 gemeinnützige Organisationen, Einrichtungen, Verbände und Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen.

HEMPELS wird jetzt 15 Jahre alt. Wenn wir auf diese Zeitspanne zurückblicken: In welche Richtung hat sich soziale Wirklichkeit im Land entwickelt?

Armut und Reichtum als extreme Pole unserer Gesellschaft haben sich verfestigt. Wer arm ist, hat heute immer mehr Schwierigkeiten, aus Armut auch wieder herauszufinden. Dem gegenüber steht das Lager derjenigen, denen es sehr gut geht und die in ihrem Wohlstand immer fester verankert sind. Dazwischen scheint es mittlerweile eine weitere Gruppe zu geben, die von sozialem Abstieg betroffen ist: Immer mehr Menschen aus der Mittelschicht verarmen. Neuere Studien belegen, dass das sogenannte Prekariat zahlenmäßig deutlich wächst. Driftet die Gesellschaft auseinander?

Ja, die Spaltung nimmt zu. Und die Perspektivlosigkeit wächst. Das Schlimme ist die Verfestigung, dass man kaum noch rauskommt aus seiner Situation und nur noch eingeschränkt teilhaben kann am Leben. Inzwischen betrifft das in der Tat auch Menschen aus der Mittelschicht. Und viele von denen, denen es bisher ganz gut geht, haben Angst davor, dass sie demnächst selbst von Armut betroffen sind. Was dann manchmal leider auch die Solidarität denjenigen gegenüber einschränkt, die den sozialen Abstieg bereits durchleben mussten.

Eine Personengruppe, die extrem von Armut betroffen ist, sind die Obdach- und Wohnungslosen, in Schleswig-Holstein zurzeit etwa 4000 Menschen. Teilweise ist in den vergangenen Jahren versucht worden, die Alkoholkranken unter ihnen zum Beispiel mit Trinkersatzungen aus den Innenstädten zu vertreiben. Wie sinnvoll sind solche ordnungspolitischen Maßnahmen beim Umgang mit den Problemen dieser Menschen?

Man kann damit keine Probleme lösen, man verschiebt sie nur – aus den Augen aus dem Sinn. Politik verschiebt immer gerne, damit bestimmte Dinge nicht mehr sichtbar sind. Aus meiner Sicht ist das auch heute noch so.

Das heißt, die soziale Spaltung spiegelt sich in den Städten wieder? Muss man inzwischen von zweigeteilten Städten sprechen?

Ja. Bestimmte Stadtteile werden immer mehr zu Stadtteilen armer Menschen. Diese Zweiteilung hat über die vergangenen 15 Jahre, über die wir sprechen, zugenommen und tut es

„HEMPELS ist über die Jahre zu einem richtigen Leuchtturm geworden.“

weiter. Es wird versucht, Not wegzuschieben, zu verdrängen, damit sie für den Moment als scheinbar gelöst erscheint. Aber in Wirklichkeit wird sie unsere Gesellschaft an anderer Stelle irgendwann wieder einholen.

Wie wichtig war es, dass Mitte der 90er Jahre jenseits staatlicher Angebote soziale Hilfskonzepte wie die Lebensmitteltafeln oder HEMPELS mit ihrer Arbeit begannen?

Es gab damals ja noch weitere Ansätze, Beschäftigungsinitiativen zum Beispiel. Vieles davon ist über die Jahre leider verloren gegangen, auch in unserem Verband entdecken wir die Bedeutung solcher Ansätze gerade erst wieder neu. Denn Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik ist ein ganz wichtiger Aspekt bei der Armutsbekämpfung. HEMPELS ist in diesem Bereich zu einem richtigen Leuchtturm geworden, zu einem wirklichen Erfolgsbeispiel in Schleswig-Holstein. Menschen nehmen ihr Schicksal in die eigene Hand. Sie sind selbst aktiv und warten nicht darauf, dass andere es für sie tun.

Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen: Welches soziale Gesicht könnte unsere Gesellschaft in weiteren 15 Jahren haben?

Dass zum Beispiel HEMPELS irgendwann überflüssig sein sollte, kann ich mir nicht vorstellen. Menschen in Not, in Armut wird es wohl weiterhin geben. Deshalb muss es immer wieder gelingen, neue Wege zu finden, damit Betroffene nicht in Hoffnungslosigkeit versinken und die Zeitdauer nicht so groß ist, in der jemand Not leidet. Es muss funktionierende Strukturen geben, um Menschen zu befähigen, aus ihrer Situation wieder rauskommen zu können. Individuelle Einzellösungen sind nirgendwo eine Lösung. Sozialpolitisch ist der Trend im Moment leider anders, wie der Landshaushalt zeigt. Die Solidarität mit den Schwachen ist an dieser Stelle nicht sonderlich groß. HEMPELS zeigt, dass es in einer Gesellschaft auch anders, nämlich solidarisch zugehen kann.

**Interview:** Peter Brandhorst  
**Foto:** Dieter Suhr



**Neue Rufnummern bei der KVG**

Wir ändern im Neuen Jahr unsere Rufnummern. Statt der bisherigen 594- und der jeweiligen Durchwahl sind wir für unsere Fahrgäste **ab 3. Januar 2011** unter den folgenden Nummern zu erreichen:

**Zentrale 2203-0**  
**Infotelefon 2203-2203**

**KVG**  
fahr ich gern!

[www.kvg-kiel.de](http://www.kvg-kiel.de)



**Die Kieler SPD gratuliert:**

**Alles Gute für die nächsten 15 Jahre!**

„Wir freuen uns mit HEMPELS über 15 Jahre engagierte Arbeit! Das Straßenmagazin gibt vielen Menschen in einer schwierigen Lage eine Stimme - und hilft ihnen auch aktiv. Weiter so!“

Rolf Fischer, SPD Kiel

**Kiel**  
**SPD**

# Selbstwertgefühl zurückgewonnen

## Ralf Jessen und Willi Wallner verkaufen HEMPELS in Husum von Anfang an

> Als HEMPELS im Sommer 1998, gut zwei Jahre nach dem Start in Kiel, das Verbreitungsgebiet auch auf Nordfriesland ausdehnte, gehörten Ralf Jessen und Willi Wallner dort zu unseren ersten Verkäufern. Bis zum heutigen Tag sind sie uns in dieser Aufgabe verbunden geblieben. Und wenn man mit ihnen zurückblickt auf die gemeinsamen Anfänge in Husum, dann zeigt sich die besondere Bedeutung der Arbeit.

Willi Wallner, 59, war die meiste Zeit seines Lebens obdachlos, insgesamt 36 Jahre lang. Inzwischen hat er dank unseres Kooperationspartners, dem Diakonischen Werk Husum, eine kleine Wohnung gefunden. Sein Selbstwertgefühl sei nach vielen Jahren obdachlosen Lebens irgendwann im Keller gewesen, sagt Wallner. „Als dann HEMPELS kam, brauchte ich nicht mehr zu betteln, ich konnte mich wieder als Mensch fühlen, der anderen Leuten ein Produkt verkauft.“

Ähnlich beschreibt es auch Ralf Jessen. Der heute 45-Jährige hatte zuvor als Saisonarbeiter immer nur vorübergehend eine Beschäftigung gefunden, seit 1994 war er ganz ohne

Job geblieben. „Dummheiten wollte man nicht machen“, sagt Jessen, „der Zeitungsverkauf war für mich die einzige Möglichkeit, mit ehrlicher Arbeit ein wenig Geld zu verdienen.“ Zeitgleich zum Start seiner Mitarbeit bei uns konnte er auch seine Obdachlosigkeit hinter sich lassen, fand mit Hilfe der Diakonie eine feste Wohnung. „Und ich habe es durch die Aufgabe für HEMPELS geschafft, keinen Alkohol mehr zu trinken.“

Beiden, Jessen wie Wallner, hat die Verkaufsarbeit auch geholfen, wieder viele Kontakte zu anderen Menschen zu bekommen. „Grüßen Sie an dieser Stelle unsere Kunden für die vielen netten Gespräche in den vergangenen Jahren“, haben sie zum Schluss noch eine besondere Bitte. Der wir hiermit – auch im Namen all unserer weiteren Verkäuferinnen und Verkäufer im Land – gerne nachkommen.

Text und Foto: Peter Brandhorst



„Mit ehrlicher Arbeit ein wenig Geld verdienen“: Verkäufer Ralf Jessen (li.) und Willi Wallner aus Husum.

# Dankeschön!

Auf den folgenden Seiten veröffentlichen wir die Namen der Leserinnen und Leser, die unsere Arbeit 2009 und 2010 mit Spenden unterstützt haben:



# Gemeinsam gegen soziale Kälte

## Das Sozial-Forum ist seit kurzem in Kappeln Anlaufstelle für unsere Verkäufer

> Seit einigen Monaten gehört auch Kappeln zu unseren Verkaufsgebieten. Möglich macht dies eine Kooperation mit dem Sozial-Forum e. V., das sich bereits seit mehr als zwanzig Jahren in der Schleieregion mit verschiedenen Betreuungs- und Beratungsangeboten für die Verbesserung der Lebenssituation von sozial schwachen Menschen, von Familien, Jugendlichen und auch Kindern engagiert. Vor Ort betreut werden unsere Verkäufer von Vorstandsmitglied Dirk Otte und Mitarbeiterin Gerlinde Heimbach. Das Sozial-Forum war 1988 ursprünglich als Arbeitsloseninitiative TUWAT gegründet worden. Heute ist es Mitglied im Landesverband des diakonischen Werks Schleswig-Holstein und beschäftigt 51 hauptamtliche Mitarbeiter/innen in Kappeln selbst sowie in den Zweigstellen Schleswig-Ilensee und Flensburg. Die soziale Kälte im Land nehmen zu, heißt es beim Sozial-Forum. Vorstandsmitglied Dirk Otte spricht angesichts der Hartz-IV-Gesetzgebung von einem „immer undurchsichtiger werdenden sozialen Netz“, weshalb die Zahl der Hilfesuchenden steige. Die Kooperation mit HEMPELS verstehen Otte und Heimbach „als ideale Ergänzung zu den vielfältigen anderen sozialen Aktivitäten des Sozial-Forums.“

**Text:** Peter Brandhorst



„Zahl der Hilfesuchenden steigt“: Gerlinde Heimbach und Dirk Otte vom Sozial-Forum Kappeln.

Gratuliert Hempels herzlichst zum 15-jährigen Jubiläum und freut sich weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit

jobcenter.kiel

Leichenstraße 19a, 24103 Kiel-Zentrum, Tel.: 0431/ 71994020  
 Herzsstraße 75, 24149 Kiel-Dickshausdorf, Tel.: 0431/ 2067212  
 Kirchenweg 22, 24143 Kiel-Gaarden, Tel.: 0431/ 2393828  
 www.obolus.kiel.de

Eckernförder Str. 20, 24103 Kiel  
 Zufahrt über Möllingstr. 19  
 Tel. (04 31) 240 56 20  
 Fax (04 31) 240 56 19  
 Mobil (01 71) 3 30 05 08  
 e-mail: k.hass\_bau@gmx.de

**Karsten Haß**

**BAUAUSFÜHRUNG** Meisterbetrieb

Ausführung von Reparaturarbeiten, Neubauten, Renovierung, Sanierung und Fliesenarbeiten

Anzeigen

A Rolf Asmussen, Astrid und Hans Ahner, Elke Ahr, Evelin und Christoph Altmann, Gudrun Andersen, Dietrich Anger, Dieter Arp < B Britta Bartels, Frank Barthel, Volker Barthel, Brigit und Jürgen Bartlomiej, Hilde Bechtold, Silke und Harald Behrsing, Rosemarie Beiß, Andrea Below, Lars Berndt, Renate und Gerd Biesterfeld, Karin von Bleßingh, Marianne Blume, Eggert Bock, Ariane Boetzmeier, Barbara und Human Bolouri, Marlies und Rolf Borgmann, Dr. Ekkehard Buchhofer, Rudolf Buchholz, Elke Buetje, Elke und Heinz Buettner, Brigitte und Reinhold Bumke, Jens Braschkat,



## Den Menschen so annehmen, wie er ist

### In Lübeck begleitet die Vorwerker Diakonie unsere Verkäufer

> Mitten auf der Altstadtinsel und im Zentrum des Geschehens – die Zentrale Beratungsstelle für Männer, ZBS, an der Lübecker Wahnstraße ist allein schon durch ihre Lage im öffentlichen Bewusstsein. „Das Ziel unserer Arbeit ist, Brücken zu schlagen in die Mitte der Gesellschaft“, sagt Heike Raddatz-Kossak, Leiterin der ZBS und der Übernachtungsstätte Bodelschwingheim. Beides sind Einrichtungen der Vorwerker Diakonie, mit der wir seit Anfang 2009 in Lübeck kooperieren. Gemeinsam führen wir damit die Tradition der örtlichen Straßenzeitung Bessere Zeiten fort, die 1996 erstmals erschien.

Soziale Notlagen überwinden, Verschlimmerungen verhindern, Existenzsicherung und Unterkunft vermitteln – in der ZBS ist die persönliche Hilfe der Vorwerker Diakonie eng mit der städtischen wirtschaftlichen Hilfe und der

ARGE verzahnt. 800 bis 900 Männer kommen pro Jahr ins historische Backsteinhaus; fünf Sozialarbeiter teilen sich hier 3,3 Vollzeitstellen, dazu kommen drei Kräfte, die wirtschaftliche Hilfestellungen geben. Und dazu kommt Toni Efers, der als Ein-Euro-Jobber kam und als angestellte Hauswirtschaftshilfe blieb. „Ich bin Mädchen für alles“, sagt er. „Vor allem ist er derjenige, den unserer Besucher als ersten zu Gesicht bekommen“, sagt Raddatz-Kossak. „Seine Position ist damit superwichtig, denn jeder soll das Gefühl haben, respektiert zu sein.“

Tatsächlich wird, wer in die Wahnstraße 60 kommt, in der Regel von Toni begrüßt. Der steht in der geräumigen Diele hinter seinem Tresen, hat immer einen heißen Kaffee und – noch wichtiger – Ansprache parat. „Wir zählen etwa 7000 Kontakte pro Jahr“, sagt die Leiterin. Die Schwelle zur Hilfe so

Maria Breede, Jürgen Breithor, Gabriele Bremer, Marco Brodersen, Peter Bruckmüller, Traute Bruhn <

**C** Hans Heinrich Clausen < **D** Henning Deschka, Pascal Dethlefs, Ingrid Dittmer, Helge Doering, Dr. Norbert Dührkop, Astrid van Düren, Klaus-Erich Dyszak < **E** Renate Einfeldt, Ingeborg Endruweit, E. und E. Etzold, Jürgen Evers <

**F** Helmut Gerhard Fehlau, Ilsemarie und Dierk Feldmann, Erika Fietze, Annegret und Claus Fischer, Otto Flagge, Johannes Flöter, Inken Fuljahn, Volkmar Funke, Hannelore Franz < **G** Ursula Gadow, Maria-Elisabeth Garlipp, Sabine Geck,



„Brücken schlagen in die Mitte der Gesellschaft“: Heike Raddatz-Kossak (li. Foto) und Toni Efers von der Lübecker ZBS.

niedrig wie möglich halten – das war beim Start der ZBS-Einrichtung vorrangig. Und so entstand nach Stuttgart in Lübeck 1976 die zweite Einrichtung dieser Art in Deutschland.

So konstant die Hilfe der ZBS seit 34 Jahren ist – „unsere Klientel hat sich geändert“, stellt die Leiterin fest. „Zu Anfang kamen vorwiegend Reisende zu uns, inzwischen sind es immer mehr Lübecker Bürger. Geändert habe sich damit auch die Problemvielfalt, sagt Raddatz-Kossak. Geblieben ist das Motto: Wer immer kommt, wird angenommen, wie er ist.

**Text und Fotos:** Karin Lubowski



Jederzeit für Sie in Ihrer Nähe erreichbar

04 31 – 64 73 730  
0 43 31 – 43 49 026  
0 43 34 – 18 90 25

Evangelische Stadtmission Kiel,  
seit vielen Jahren ein starker Partner  
an Hempels Seite.

Ev. Stadtmission Kiel gGmbH  
Tagestreff und Kontaktladen  
Schaßstr. 4, 24103 Kiel

stadtmission

## Im HEMPELS-Shop

### Der HEMPELS-Schal:

Mikrofleece-Schal mit weißer Paspel,  
HEMPELS-Logo gestickt, Länge ca. 145  
cm, Breite ca. 29 cm.

12,50 Euro\*



### Die HEMPELS-Baseballkappe:

Schwarz mit rotem HEMPELS-  
Logo (gestickt).

15 Euro\*

### Bestellungen an:

HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel. Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: [verwaltung@hempels-sh.de](mailto:verwaltung@hempels-sh.de)

\*Bei Versand zzgl. 5 Euro pauschal für Porto/Verpackung im Inland.

Heinke Gerber, Margit und Reinhard Gerlach, Silke Gerold, Henrike Götz, Charlotte Gosch, Jens Greinert, Peter Guenter, Meriem Gumpert < **H** Sigrid Hansen, Dagmar und Helmut Harbs, Melanie Harder, Norma Harms, Angela Haugwitz, Hermann Heesch, Gerd Heinrich, Manfred Hermes, Rolf Hoffmann, Jan Hoffmann-Peters, Helmut Hoheisel-Zimmermann, Christoph Horst-Paaschburg, Maren und Johann Hren, Bernhard Hub, Siegbert Hübner < **I** Hannelore Ingwersen-Thiele < **J** Lore und Erich Jacob, Silke Jaeger, Wilfrid Jänig, Viktor Peter Jagst, Daniela Jahn,



Menschen in Not einen geschützten Ort bieten: Claudia Feilscher und Thorsten Schild von der DW-Beratungsstelle Rendsburg.

## Mehr neue soziale Armut

### Beratungsstelle des Diakonischen Werks unterstützt HEMPELS in Rendsburg

> In Rendsburg ist die Kontakt- und Beratungsstelle des Diakonischen Werks Anlaufstelle für unsere Verkäufer. Die mit Bahnhofsmission und Tafel in einem Verbund und im gleichen Haus arbeitende Einrichtung bietet werktags zwischen 15:30 und 18 Uhr sich in sozialen Schwierigkeiten befindlichen Menschen einen geschützten Raum, damit sie „ihre Sorgen loswerden und sich für den Alltag wieder organisieren können“, so Teamleiter Thorsten Schild.

Der Diplom-Sozialpädagoge ist zusammen mit seiner Kollegin Claudia Feilscher Ansprechpartner für bis zu 50 Besucher in der Woche. „Allgemeine Sozialberatung, Wohnungssuche, Sozialleistungen – die ganze Palette“, beschreibt Schild die Anforderungen, mit denen sie alltäglich konfrontiert sind. Für durchreisende Obdachlose halten sie zudem Notschlafplätze bereit.

Dass Menschen, die ihre Wohnung verloren haben, dauerhaft draußen auf der Straße leben müssen, kommt in Rendsburg inzwischen immer seltener vor. „Ein paar wenige gibt es

noch“, so Schild und Feilscher, „vielen haben wir in der Vergangenheit aber bei der Suche nach einer neuen Unterkunft helfen können.“ Heute habe man vor allem mit der „neuen sozialen Armut“ zu tun, mit Menschen, die schon länger keine realistische Aussicht auf Arbeit mehr haben, deren soziale Situation sich jedoch durch die Hartz-IV-Gesetzgebung weiter verschlechtert habe.

**Text:** Peter Brandhorst

Frieda Jakobi, Christel und Klaus Jansen, Sabine Jansen, Manfred Jansen, Birgit Jantzen < **K** Margarete Kabel, Ursula Kaesbach, Franz Käemmerer, Irene und Erich Kania, Antje Karau, Ruth Kern, Ulrich Robert Keßler, Anna Kirchner, Dr. Gisela Kirschner-Thee, Beate Kleinert, Ralph Knoll, Nico Knutzen, Bettina Köhler, Herbert Köhler, Marianne Koenig, Friederike Koepf, Sandra und Stefan Koinzer, Dr. Christa Kossen, Charlotte Krämer, Bettina Kreck, Christa Krohm, Brigitte Krönke, Ruth und Gerd Krüger, Erich Kruppke, Viebke Kühl, Ursula und Walter Kümmer, Gesa Kühn, Michael Küther,



„Es fehlt bezahlbarer Wohnraum“: Michaela Ketelsen (li.) und Sandra Koschke vom Tagestreff für Wohnungslose in Flensburg.

## „Wieder mehr Obdachlose auf den Straßen“

### In Flensburg betreut der Tagestreff für Wohnungslose unsere Verkäufer

> Bereits ein Jahr nach Erscheinen unserer ersten Ausgabe war HEMPELS auch im Flensburger Stadtbild wahrzunehmen, Anfang 1997 begannen dort unsere Verkäufer mit ihrer Arbeit. Koordiniert wird die Flensburger Ausgabestelle vom Tagestreff für Wohnungslose am Johanniskirchhof (TAT), einer vom Diakonischen Werk des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg getragenen Einrichtung. Wichtiger Motor im Flensburger Raum war Ilse Oldenburg, heute Vorstandsmitglied bei HEMPELS und seit der Gründung des TAT 1993 bis zum vergangenen Jahr dessen Leiterin. Inzwischen liegt dort die Betreuung unserer Verkäufer in den Händen der neuen TAT-Leiterin Michaela Ketelsen und deren Mitarbeiterin Sandra Koschke.

Bis zu 60 Besucher nehmen täglich die Hilfe der Beratungseinrichtung wahr. Man müsse dabei feststellen, so Ketelsen, dass in der Fördestadt gegenüber früher wieder mehr Menschen draußen auf den Straßen übernachten. Ein Grund dafür könnte der Mangel an bezahlbarem Wohnraum sein.

„Der Wohnungsmarkt für diese Menschen ist miserabel“, so Ketelsen, „und wenn es Wohnungen im zumutbaren Mietrahmen gibt, dann sind die oft in einem schlechten baulichen Zustand.“ Deutlich gewachsen gegenüber früher sei auch die Zahl psychisch kranker sowie die der jungen Wohnungslosen. Ketelsen: „Die Hartz-IV-Gesetzgebung sieht vor, dass unter 25-Jährige bei ihren Eltern leben müssen, wenn sie sich keine eigene Wohnung leisten können. Wer daheim in problematischen Verhältnissen gelebt hat, benötigt jedoch ohne Rechtfertigungszwang gegenüber Ämtern eine rasche Alternative.“

**Text und Foto:** Peter Brandhorst

Dieter Kurth < **L** Thomas Lafentz, Lilly Lauinger-Wolff, Dr. Andrew und Eva Lee, Hanna Leinemann, Jutta Lembcke, Erika und Heinz Levwow, Regina Liebig, Thorsten Liliental, Bärbel Link, Bernd Löwner, Eva Maria Luley <

**M** Karin Malies, C.-D. und E. Mandrella, Anke Marczinski, Dr. Wolfram Martini, Gun und Hans Massaro, Rita Mayle, Volker Mehlmann, Gerhard und Elisabeth Meier, Wolfgang Meier, Sofia und Rudolf Meissner, Christine Meyer, Sabine Meyer, Thomas Meyer-Quade, Dr. Viktoria und Klaus Mie, Klaus-Jürgen Mohr, Dr. Klaus Moldenhauer, Marita Möller,



## Verschiedene Hilfen unter einem Dach

### HEMPELS, Stadtmission, Diakonie und Ortscaritas ergänzen sich in Kiel

> 15 Jahre HEMPELS – es ist dies nicht die einzige Zahl, die für eine gewachsene und erfolgreiche Arbeit mit wohnungslosen und armen Menschen steht. Kommenden Oktober werden es nämlich zehn Jahre sein, dass wir in unserem Haupthaus in der Kieler Schaßstraße mit dem Tagestreff & Kontaktladen (TaKo) der Evangelischen Stadtmission sowie dem vom Diakonischen Werk Altholstein und der Ortscaritas Kiel betriebenen Mit-

tagstisch Manna unter einem Dach arbeiten. Für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer sowie die Besucher beider Einrichtungen bedeutet dies das Prinzip der kurzen Wege. Auf drei Etagen verteilt finden sie wichtige Hilfeangebote vor, mit denen sie bei der Gestaltung des Alltags unterstützt werden. TaKo und Mittagstisch sind ebenso wie unser eigenes Vereinscafé „Zum Sofa“ niedrigschwellige Angebote. „Wir bie-

K. Möllmann, Jens-Peter Müller, Seija Mueggenburg, Helga Mund, Monika und Wolfgang Muus < **N** Brunhilde Nasner, Sigrun und Armin Nickel, Harald Nielsen < **O** Ursula Osterkamp, Sigrid Otto < **P** Gudrun Paschke, Knut Pauschardt, Ingrid und Gerhard Pein, Maike Eggers-Peters und Dr. Helge Peters, Bernd Petersen, Dirk Petersen, Bärbel und Dietrich Petter, Herta-Heide Philipsen, Holger Pieplau, Bernd Plucas, Eve und Günter Pollakowski, Lothar Pollitt, Bärbel Pook, Inge und Wolfgang Posern, Ina und Reinhold Prochnow, Waltraut und Hans Przylutski <

Bieten Aufenthalts- und Beratungsangebote für arme Menschen: Hans-Werner Letsch, Sabine Arzinger und Gerhard Schoof (v. li.) vom TaKo und Mittagstisch Manna in Kiel.

ten armen Frauen und Männern Aufenthalts- und Beratungsangebote an“, so die dort arbeitenden Sozialpädagogen Sabine Arzinger, Hans-Werner Letsch und Gerhard Schoof, kommen kann jeder, ohne dass dies an Vorbedingungen geknüpft wäre. Täglich 50 Personen nehmen diese Grundversorgungsangebote an, ähnlich viele besuchen zudem unser Vereins-Café im selben Haus.

Dazu gehören Frühstück und ein warmes Mittagessen für jeweils einen Euro ebenso wie die Möglichkeit, ein Bad oder Waschmaschinen nutzen zu können. Wöchentlich bieten der Allgemeinmediziner Jürgen Lund sowie der Zahnarzt Ulrich Lindemann kostenlose Sprechstunden an. In einem Ruheraum kann ein wenig Kraft schöpfen, wem das Leben auf der Straße besonders hart zusetzt. Und wer nach einem Job oder einer Wohnung sucht, dem stehen dafür Tageszeitungen, Internet und Telefon zur Verfügung. Die Sozialpädagogen Arzinger, Letsch und Schoof beraten zudem in akuten Notlagen oder vermitteln Kontakte zu weiteren in der Stadt arbeitenden Hilfeinrichtungen.

HEMPELS selbst bietet den Besuchern des Hauses – nicht nur unseren Verkäufern – eine Treuhandkontoverwaltung an. In unserem vergangenen Sommer eröffneten Trinkraum im Kieler Stadtteil Gaarden arbeitet zudem eine HEMPELS-Sozialberatung. Ein weiterer Trinkraum leistet bereits seit sieben im Haupthaus Schaßstraße erfolgreiche Arbeit. Die Kleiderkammer versorgt besonders jetzt im Winter mit wärmender und schützender Kleidung. Und die mit DW Altholstein und Ortscharitas Kiel gemeinsam betriebene Suppenküche hat in den vergangenen knapp zwölf Jahren bereits mehr als 200.000 Essen zubereitet.

Ein Dach, unter dem sich viele Hilfen von neben HEMPELS weiteren Einrichtungen konzentrieren. Sowohl unseren Verkäufern wie auch etlichen weiteren armen Menschen hilft das praktizierte Prinzip der offenen Türen seit fast zehn Jahren, einen schwierigen Alltag zu bewältigen.

**Text:** Peter Brandhorst  
**Foto:** Dieter Suhr

**Ihr Spezialist für:**



- Kopien
- Digitaldruck
- Großformatdruck
- Bindung
- Laminierung
- Schneiden
- T-Shirt-Druck
- Holz- und selbstfärbende Stempel

**CopyCom**

Norderstraße 44 · 24939 Flensburg  
Tel.: 0461 - 18 19 00 · Fax 0461 - 18 22 10  
info@copy-com.de · www.copy-com.de

Anzeigen

*Tabakwarenfachgeschäft*



**HANS E. KNUTH  
INH. BRIGITTE KNUTH**

TOOSBÜYSTRASSE 1 | 24939 FLENSBURG  
TEL. (0461) 2 57 30 | FAX (0461) 18 10 64

**Liebes HEMPELS**

*Wir gratulieren deinen "Machern",  
Mitgliedern und vielen Verkäufern herzlich  
und wünschen*

**alles Gute  
und viel Erfolg  
für die nächsten  
15 Jahre!**



**Für uns im Norden.**

Unsere Anzeigenabteilung erreichen sie unter:  
Telefon (04 31) 67 44 94; anzeigen@hempels-sh.de

**R** Rut Radzinski, Gertraud und Wolfgang Rahn, Sigrid und Klaus Ulrich Randt, Paul Rebitz, Barbara Rehl, Dirk Reinhart, Nikolaus Reinhardt, Ilse Rendtorff, Angelika und Harald Richter, Rosina Rickert, Thomas Rinke, Franz Ritler, Soja und Andre Ritter, Dipl.-Ing Sven-Peter Rittgen, Kristin Roesner, B. Roloff, Christina Rosenstein, Christine Rothe, Carmen Rossen, Sabine Rother, Gerd Rottmann, Kurt Röver < **S** Lutz Sacht, Elisabeth Sanner, Karin Saueremann, Joerg Sauter, Rosemarie Sawitki, Gesa Schiemann, Edwin Schliep, Regina Schmidt, Siegfried Schmidt, Stefan Schmidt,

## „Mehr Menschen von Wohnungsverlust bedroht“

### Seit 2001 kooperieren wir in Schleswig mit der diakonischen Beratungsstelle

> Bereits seit dem Frühjahr 2001 ist die Schleswiger HEMPELS-Ausgabestelle in der Beratungsstelle des Diakonischen Werks untergebracht. Früher in der Friedrichstraße und seit 2006 in der Norderdomstraße 6, direkt am Dom, betreuen Karola Bergk und Maike Hohmann unsere Verkäufer. Hilfen für Wohnungslose sind ein zentraler Bestandteil der Arbeit, mit denen die beiden Diplom-Sozialpädagoginnen alltäglich zu tun haben. „Hartz IV hat auch die Arbeit der Wohnungslosenhilfe verändert, denn mehr überschuldete Familien sind aufgrund ihrer Mietschulden von Kündigung und Räumung bedroht.“, so Karola Bergk, „Ebenfalls problematischer ist die Situation

der unter 25-jährigen geworden, da diese nicht ohne Zustimmung der Argen oder Sozialzentren von zu Hause ausziehen dürfen und verdeckt obdachlos oft über Jahre bei wechselnden Bekannten wohnen.“ Mittlerweile wenden sich knapp 300 Hilfesuchende pro Jahr an die Beratungsstelle, mit denen insgesamt 1000 Beratungsgespräche geführt werden. „Die Tendenz“, sagt Sozialpädagogin Bergk, „ist steigend und die Situationsproblematik der einzelnen schwieriger und komplexer.“

Text: Peter Brandhorst



„Immer mehr überschuldete Familien“: Karola Bergk, DW-Beratungsstelle Schleswig.

Lina Schmidt-Tychsen, Else Schmölke, Marianne Schnack, Ruth Schneider, Elke Schunck, Gerhard Seifert, Christel und Eckhard Schoeler, A. Schönherr, Giesela Schönicke, Barbara Schroeter, Barbara und Bernhard Schüssler, Stefan Schulz, Maren Schulze, Doris und Karl Ernst Schulze, Marianne Schultze, Barbara Schultze-Wembter, Peter Schumann, Gerhard Seifert, Regina und Roderich Semmler, Jörg Sepke, Jens Sepke, Hans Christian Sibbert, Angela Sieronski, Lucie Gertrud Simon, Beate Sievers, Kathrin Sinner, Kirsten und Arne Soerensen, Inke und Paul Sörensen, Dieter Sörnsen,



## „Junge Obdachlose sind keine Ausnahme mehr“

### Diakonische Wohnungslosenhilfe betreut in Husum unsere Verkäufer

> Er ist unser Mann für Nordfriesland: Erk Paulsen kümmert sich von Husum aus als Bindeglied zu HEMPELS um die Belange unserer Verkäufer und koordiniert zugleich die Arbeit der örtlichen Redaktionsgruppe, die monatlich die lokale Beilage „Äkstrablatt“ erstellt. Hauptberuflich arbeitet der Anfang dieses Monats 42 Jahre alt werdende Diakon und Diplom-Sozialpädagoge in der diakonischen Wohnungslosenhilfe für Husum und Nordfriesland. Seit unsere Zeitung im Sommer 1998 erstmals auch in Nordfriesland erschien, ist er vom ersten Tag an mit den Sorgen und Nöten unserer Verkäufer vertraut; seine Beratungsstelle ist in den Räumen der Bahnhofsmision untergebracht, in der sich auch die Ausgabestelle für unsere Verkäufer befindet.

Wenn Paulsen auf seine 1996 begonnene Arbeit in der Wohnungslosenhilfe zurückblickt, dann fallen ihm sogleich zwei wichtige Veränderungen auf. „Den klassischen Wohnungslosen von früher, der von Ort zu Ort zog, gibt es immer weniger“, so der Sozialpädagoge, „viele sind ansässig geworden.“ Für Husum kann das auch als Erfolg der diakonischen Hilfeangebote gewertet werden, etlichen Obdachlosen konnten in den vergangenen Jahren feste Unterkünfte vermittelt werden. Neu ist in Nordfriesland auch, so wie im ganzen Land, dass immer jüngere Menschen ihre Wohnung verlieren. „Der 18-Jährige, der plötzlich unsere Hilfe braucht, ist keine einsame Ausnahme mehr“, so Erk Paulsen.

Zunehmend als Problem sieht Paulsen den Mangel an bezahlbarem Wohnraum für seine Klientel. „Damit haben wir mittlerweile täglich zu kämpfen“, sagt der Fachmann. Und benennt eine Personengruppe, mit der er in jüngerer Zeit besonders zu tun hat: Alleinerziehende Mütter mit Kind, „wir wissen im Moment nicht, wo wir mit ihnen zusammen ausreichend Unterkünfte suchen können.“

Text: Peter Brandhorst



Foto: Privat

„Mehr alleinerziehende Mütter benötigen Hilfe“: Erk Paulsen von der Diakonischen Wohnungslosenhilfe Husum.

Johann Sperber, Dr. Wulf Staemmler, Hannelore Stange-Köpping, Gerd Stauske, Anke Flor-Steffen und Dr. Gerd-Rüdiger Steffen, Dr. Jürgen Stegen, Lisa Steingräber, Werner Stratmann, Edith Strelow, Dörte und Dieter Strom, Henning Struck, Ramona Stubbe, Anke Stümer, Ursula Anna Elsa Stützel, Leo Sunderdiek, Hans-Henning Sundermeier, Sven Szillat < T Margot und Günter Tepel, Anette-Brigitte Tews, Margot und Otto Thies, Ute Timmermann, Klaus-Peter Timmermann < U K. Ulrich < V Dr. Christina Vankeirsbilck, Anita und Norbert Veith, HansWalter Vonhausen, Brigitte Voss <

# „Zum Glück hatte ich ja HEMPELS“

## Unsere Lübecker Verkäufer Jutta Schulze und Jörg Warkentien über ihre Arbeit

> Man kennt sie: Menschen, die mit HEMPELS in der Hand auf den Straßen stehen, gehören überall zum Stadtbild. Jutta Schulze und Jörg Warkentien, beide 44, sind in Lübeck zwei von ihnen. Jeder für sich hat seine ganz spezielle Geschichte; gemeinsam ist ihnen, dass die Verkaufsarbeit ihnen Halt gibt. Jutta hielt sich an dieser Beschäftigung beispielsweise fest, als der Weg in ein geregeltes Arbeitsleben vor knapp einem Jahr nach kurzer Zeit an den Vorurteilen ihrer Arbeitskolleginnen scheiterte. „Das hat mir sehr zugesetzt, aber ich hatte ja

HEMPELS“, sagt sie und berichtet von vielen aufmunternden Gesprächen mit ihren Kunden. „Da hat sich viel getan in den vergangenen zwei Jahren. HEMPELS hat sich in Lübeck als Marke, als Qualitätsprodukt etabliert. Das merkt man an den Reaktionen der Passanten.“

Jörg, der wie Jutta vor Jahren die Alkoholkrankheit hinter sich gelassen hat, weiß Ähnliches zu berichten. „Stimmt, immer mehr Menschen werden uns Verkäufern gegenüber offener“, bestätigt er. Jörg selbst, der noch nie nichts tun

„Die Zeitung hat sich als Qualitätsprodukt etabliert“: Jutta Schulze und Jörg Warkentien verkaufen in Lübeck.



**W** Norbert Wagemester, Doris Weege, Ermute Weiland, Anke und Wilhelm Weinrebe, Dr. Karsten Wendt, Dr. Friedrich Werner, Gudrun Wessel, Ute und Rudolf Wiehe, Heidemarie und Adolf Wiener, Hertha Wilcken, Brigitte Wormut, Jens Worret < **Y** Stephan Ymke < **Z** Christa Zastrow, Ernst Zubke <

konnte, ist mit HEMPELS regelrecht aufgeblüht, hat beim CVJM seine Jugendleiterkarte erworben, die ihn nun befähigt, Jugendgruppen zu leiten – ein Traum für den gelernten Maurer und ehemaligen Seemann, der seit Jahren ehrenamtlich einen Spieltag für Kinder in St. Lorenz Süd betreut. „Jörgs Spielnachmittag“ kennt dort jeder.

Unter Menschen sein, Gespräche führen, Anerkennung erfahren, ein Ziel haben und eine Beschäftigung, die dem Tag Struktur gibt – Jutta und Jörg verbinden mit dem Verkauf

von HEMPELS ganz ähnliche Erfahrungen. Und eines ist beiden sehr wichtig: „Vielen Dank unseren Kunden, an die Geschäftsleute und die Café- und Restaurantbesitzer, die uns unterstützen.“

**Text und Foto:** Karin Lubowski

## Ollie's Getränke Service in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

Vom 7. bis 12. 2. 2011 im Angebot:



Steinmeier Apfelsaft  
(klar und trüb)

8,49 EUR je 12 x 0,7 l  
+ Pfand

Ollie's Getränkeservice  
Kieler Straße 10  
Langwedel

Tel.: 0 43 29 / 8 16

### Öffnungszeiten:

Mo	9-18 Uhr
Di, Mi, Do	14-18 Uhr
Fr	9-18 Uhr
Sa	9-13 Uhr



Anzeigen

FÖRDERMITGLIEDER: **A** Lothar Arndt < **B** Stefanie Bäuchler, Carlo Bauer, Jürgen Beusen, Horst Breusing, Jens Brodersen, Sven Bruns, W. und R. Buck, Thomas Büttner < **D** Hannelore Deubee, Prof. Dr. Collin William Devey, DMB Kieler Mieterverein e. V., Ralf Dose, Jens Dühring < **F** Ursula Feddersen, Ulrike Fetkötter, Jörn Fitting, Volkmar Funke < **G** Karsten Gebhardt, Reinhard Gerlach, Ursula und Günter Glienick, Uwe Guttau < **H** Detlef Hackethal, Karsten Haß, Annette Heberlein, Brigitte Hein-Betz, Monika Heinold, Ernst Herrmann, Bernd Hinrichsen <

# Volles Programm

## 15. Geburtstag: Wir feiern am 4. Februar in Kiel mit zwei Veranstaltungen



HEMPELS wird jetzt 15 Jahre alt. Und wenige Tage nach dem Verkaufsstart dieser Ausgabe feiern wir das Jubiläum mit zwei großen Veranstaltungen in der Landeshauptstadt Kiel. Am Freitag, 4. Februar steht nachmittags zunächst ein Mix aus Information und Unterhaltung im Vordergrund. Abends dominiert die musikalische Unterhaltung. Zu beiden Veranstaltungen – ab 14 sowie ab 20 Uhr jeweils im Veranstaltungszentrum „Pumpe“, Haßstraße 22 – haben sich prominente Gäste angesagt. Der Eintritt ist frei, wir bitten um Spenden für unsere Arbeit.

Links: Die Band Soulfinger tritt am Abend in der Pumpe auf.



Für Radfahrer Berufstätige Kletterer  
Urlauber Wanderer Studenten New  
gierige **jedes** Soll Gepäck Moskitonetz  
Messer Geschirr Zelt Softshell  
GPS **Abenteuer** Regenjacke Schlaf-  
sack Kano Stiefel Kompass **gut** Kocher  
Fleece Socken Kopflampe Rucksack  
**beraten** Hose Schuhe 3-Lagen-Jacke.

**Unterwegs Kiel**  
Ihr Spezialist für Reiseausrüstung

Andreas Gayk Straße 23 - 25  
24103 Kiel  
+49 431 - 99 04 09 55  
www.unterwegs-kiel.de

Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr. 10.00 - 19.00h  
Sa. 10.00 - 18.00h

**Die Adresse für  
soziale Gerechtigkeit  
im Kieler Rathaus:**



**Zimmer 354**  
**Tel: 0431/901-2542**  
**ratsfraktion-dielinke@kiel.de**

**J** Henning Jaeckel, Liselotte Jahnke, Rainer Jansen, Arne Jochens, Nicola Jöhnk, Ulla Jürgensen < **K** Herbert Kaatz, Gabriele Kapp, Diana Kaufmann, Hans-Joachim Kirchmann, Stefan Klinger, Astrid Koch < **L** Thomas Lienau-Becker, Martin Löffelholz < **M** Ruth Marquard, Michaela Mischke, Familie Müller < **N** Regina Niemann < **P** Hans-Günter Pagel, Daniela Paulsen, Margot Petersen, Anja Pistor-Hatam, Lothar Pollitt, Jan Postel < **R** Rolf-Günther Radnitz, Erika Reimers, Familie Richter, Thomas Rus <

### Programm am Nachmittag

Die Nachmittagsveranstaltung mit vielen geladenen Gästen ab 14 Uhr moderiert der Varietékünstler, Zauberer und Feuerschlucker **Matthias Wesslowski**. Radioredakteurin **Simone Bartsch** wird durch verschiedene Gesprächsrunden führen. Unter anderem werden Justizminister **Emil Schmalfuß** und Kiels Oberbürgermeister **Torsten Albig** anwesend sein. Neben mehreren HEMPELS-Mitarbeiter/innen diskutieren in einer Runde auch langjährige HEMPELS-Förderer wie die Politiker/innen **Monika Heinold** (Grüne), **Silke Hinrichsen** (SSW) und **Raju Sharma** (Linke) sowie Probst **Thomas Lienau-Becker** und **Christoph Schneider** von der Stadt Kiel. Der Straßenmusiker **Üze Oldenburg** begleitet den Nachmittag musikalisch.

### Programm am Abend

Prominenter musikalischer Gast wird ab 20 Uhr die zwölköpfige Band **Soulfinger** mit ihrem Sixtees-Soul sein. Außerdem freuen wir uns auf die Blues-Rockband **Well Done** und die Rockformation **GreenGrandma**. Zusammen mit dem **Fleethörn-Projekt** (Seventees-Rock) wird zudem **Manfred Wagner** auf der Bühne stehen, hauptberuflich Leiter des Amtes für Wohnen und Grundsicherung bei der Stadt Kiel.

**S** Klaus Simon, Manuela Scheil, Familie Schlösser, Rolf Schoettke, Sonja Schramm, Arvid Spiekermann, Dr. Jürgen Stegen, U. Ströh < **V** Viehoff GmbH < **W** Ida Waldeck, Elke Weber, Thomas Wild, Meike Windschild, Sabine Windschild, Gerd Woesner, Eckhard Wohlert, Elke Wulff <

## Korrektur

Im Januar (Heft Nr. 177) berichteten wir ab Seite 12 über das Lübecker Bodelschwingham, das bei der Winterhilfe für Wohnungslose neue Wege geht. Als Autor des Textes war Lutz Regensburg genannt. Tatsächlich hat jedoch Lutz Regenber die Geschichte geschrieben.

**IN DER HALF-PIPE STEHE ICH JEDEN 720.**

**WIE STEHEN DAMIT MEINE CHANCEN AUF EINEN AUSBILDUNGSPLATZ?**



Glaube an dich und an das, was du kannst. Gemeinsam mit dir finden wir heraus, wo deine Stärken liegen, und zeigen dir passende Ausbildungsmöglichkeiten. Teste deine Stärken: [www.ich-bin-gut.de](http://www.ich-bin-gut.de).

DIE BERUFSBERATUNG

 **Bundesagentur für Arbeit**

Agentur für Arbeit Kiel  
Adolf-Westphal-Str. 2  
24143 Kiel  
[Kiel.arbeitsagentur.de](http://Kiel.arbeitsagentur.de)

**AKTION**

**8 Wunsch-Zeitschriften für nur 6,80 €**

pro Woche druckfrisch frei Haus. OHNE Mindestlaufzeit.  
Jeder weitere Titel für wöchentl. nur 50 Cent extra.



**LESERKREIS DAHEIM**

Nutzen Sie das besondere Angebot des LESERKREIS DAHEIM, Deutschlands größtem Mietzeitschriften-Service und sparen Sie garantiert mindestens 30% gegenüber dem Einzelheftkauf. Sie haben die Auswahl aus über 100 aktuellen Zeitschriften, jede Woche frei Haus angeliefert und abgeholt.

[www.leserkreis.de](http://www.leserkreis.de)  **01801-537375**

Herzlichen Dank für  
15 erfolgreiche Jahre!

**HEMPELS**

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

**Das Original aus Schweden**

**NINA OTTOSSON – INTELLIGENTES HOLZSPIELZEUG**



**VIELE VERSCHIEDENE MÖGLICHKEITEN IHREN HUND ZU MOTIVIEREN**

FÜR MEHR INFORMATION

**iwersen**  
pet products

Martenhof 13 · D-24939 Flensburg  
Tel. 0461 57 00 424 · Fax. 0461 57 00 425  
Mail: [iwersenpet@foni.net](mailto:iwersenpet@foni.net)  
[www.iwersen.dk](http://www.iwersen.dk)

## Sudoku

### Lösung Vormonat

7	8	4	9	1	5	2	3	6
3	5	6	4	2	7	8	9	1
2	1	9	8	6	3	5	4	7
1	2	5	7	9	6	4	8	3
4	6	3	5	8	1	7	2	9
9	7	8	3	4	2	1	6	5
5	9	1	2	3	8	6	7	4
6	3	2	1	7	4	9	5	8
8	4	7	6	5	9	3	1	2

Leicht

8	5	7	4	9	3	6	1	2
2	4	6	1	5	8	7	3	9
1	3	9	6	2	7	4	8	5
9	6	5	3	4	2	1	7	8
4	7	1	5	8	6	2	9	3
3	8	2	7	1	9	5	4	6
7	1	8	2	3	5	9	6	4
5	9	4	8	6	1	3	2	7
6	2	3	9	7	4	8	5	1

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

2		6		5		4		9
1								7
	7		2	8		5		
6	9	3		8		5	7	2
				3				
8	1	2		9		3	4	6
	2		1	6		3		
3								8
5		1		7		2		4

Leicht

8								2
			9	4				
	5						4	
		9	5	1	6	3		
3	1		8		2			9
		7	3	2	9	8		
	9						8	
			6	1				
7								6

Schwer

© Bertram Steinsky


## Gewinnspiel



### Sofarätsel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 28. 2. 2011. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

### Gewinne

 3 x je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe

Im Januar war das kleine Sofa auf Seite 28 versteckt. Die Gewinner werden im März veröffentlicht.

Im Dezember haben gewonnen: Christina Andrich (Warder), Ulrike Groszoh (Kappeln) sowie Erika Lucht (Lübeck) je ein Buch.

## Impressum

**Herausgeber des Straßenmagazins**  
HEMPELS e. V.,  
Schaßstraße 4, 24103 Kiel,  
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16  
E-Mail: vorstand@hempels-sh.de

**Redaktion**  
Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)  
redaktion@hempels-sh.de  
**Mitarbeit**  
Ulrike Fetkötter, Karin Lubowski, Eckehard Raupach, Dieter Suhr, Carsten Wulf, Oliver Zemke  
**Layout**  
Nadine Grünewald  
**Basislayout**  
forst für Gestaltung, Melanie Homann

**HEMPELS in Flensburg**  
Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25  
E-mail: flensburg@hempels-sh.de  
**HEMPELS in Husum**  
E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de  
**HEMPELS in Lübeck**  
Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198  
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

**HEMPELS im Internet**  
[www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de)

**Geschäftsführer**  
Reinhard Böttner  
verwaltung@hempels-sh.de  
**Vereinsvorstand**  
Jo Tein (1. Vors.); Ilse Oldenburg,  
Catharina Paulsen  
vorstand@hempels-sh.de  
**Anzeigen, Fundraising**  
Hartmut Falkenberg  
anzeigen@hempels-sh.de  
**Sozialdienst**  
Catharina Paulsen  
sozialdienst@hempels-sh.de  
**HEMPELS-Café**  
Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

**Druck**  
mediaprint  
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

**Geschäftskonto HEMPELS**  
Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

**Spendenkonto HEMPELS**  
Kto. 1 316 300 bei der EDG  
BLZ: 210 602 37  
HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

